



21. Jun. JK 21.6020 J. N. 3! 74
Ein heiliger Denck = Seddul 14
vor Seelig = Sterbende

Ben Ansehnlich, und Volkreichem Begängniß

Der weyland

Wohl-Edlen / Viel-Ehr- und Tugendsamen

M A M M

Fr. Catharinen

Elisabeth

gebohrner **Edardfin**

TIT. H E R R N

M. August Wolffens

Wohlverdient-gewesenen ältisten Diaconi der Gemeinde Gottes
zu WITZENBERG

Seel. Hinterlassenen Frau Wittbe

Aus dem von Ihr beliebten Leichen = Texte 2. Tim. II. 8.

Am Tage Ihrer Beerdigung / war der 3. Mart. 1720.

In der Pfarr = Kirche daselbst zu erbaulicher Betrachtung

vorgestellet

Von

D. Bottlieb Wernsdorffen

Prof. Publ. des Geistl. Consist. Assessore, auch Pastore und General-Superintendenten
daselbst.

WITZENBERG / Gedruckt mit Gerdesischer Wittve Schriften.

14

Der Wohl-Seeligen

Frau M. Wolffin

Hinterlassenen schmerzlich-betrübten Fr. Mutter

Der

Wohl-Edlen / Viel-Ehr- und Tugend-belobten Frauen

Fr. Annen Elisabeth
gebohrner **Langin**

Des weyland

Wohl-Edlen / Besten / und Wohlweisen Herrn

JOHANN ECKARDTS

Vornehmen des Raths / und Cämmerers bey dieser Köbl. Chur-Stadt
Wittenberg

Hinterbliebenen Frau Wittben

Wie auch

Der Seelig-Verstorbenen

hinterlassenen unmündigen Söhnen

Johann Friedrichen

Henrich Augusten / und

Johann Christianen

Übergiebt / auf Begehren

diese Ihrer Wohl-Seel. resp. Frau Tochter und Mutter
zu letzten wohlverdienten Ehren gehaltene

Leichen-Predigt

Mit dem herrlichen Wunsche / daß der Allmächtige / so Sie sehr betrübt
auch wieder an Sie denken / und Sie segnen

Alle bisherige Thränen von Ihren Augen abwischen
nach dem langwierigen Ungewitter die Gnaden-Sonne scheinen lassen
und nach dem vielen Heulen und Weinen Sie mit Freuden
überschütten wolle

Deroseiben Gebers- und dienstbereuwilligster

D. Gottlieb Wernsdorff.



I. N. I!

Vorbereitung.

WENN / mein BODE!

Schreib meinen Nahmen aufs beste
Ins Buch des Lebens ein /
Und bind mein Seel fein feste
Ins schöne Bündlein
Derer / die im Himmel grünen /
Und für dir leben frey /
So will ich ewig rühmen
Daß dein Herz treue sey!

Sisset mich nicht Raemi / sondern
Mara / denn der Allmächtige hat
mich sehr betrübt ! So beehrte
dorten jene Bethlehemitische Wittwe,
bey ihrem betrübten Zustande / mit ei-
nem frölichen Nahmen verschonet zu
bleiben. Ruth. I, 20. Dieses gute Weib
hatte ehemahls zu Bethlehem / im Jüdischen Lande / in guten
Mitteln / Ehre / und Vergnügen / gessen ; Gestalt aus dem
Beschluß dieses Büchleins / wie auch aus dem Geschlechts-
Register unsers JESU Matth. I. und Luc. III. zu ersehen / daß
A 2 sie

N

14
4

Ein heiliger Denck = Zeddul

sie mit denen Fürsten des Hauses Juda genau verwandt
 gewesen. GOTT hatte sie nicht nur mit einem verständigen/
 und wohlangeesehenem Manne verforget / sondern auch mit
 zweyen lieben / und wohlgerathenen Söhnen / Mahlon und
 Chilion / erfreuet / also / daß Hoffnung war / ihr Geschlechte
 sollte sich nunmehr in Ephrata ie mehr und mehr aus-
 breiten / und zu Bethlehem gepriesen werden. Doch
 die eingefallene Hungers-Noth nöthigte sie mit ihrem Manne
 und Kindern / in der Moabiter Land zu wallen / daselbst ver-
 heyraethete sie ihre Söhne an zwey Tugend-belobte Frauen-
 zimmer / eine hieß Ruth / die andere Arpa / und schiene es al-
 so / als wolte sie GOTT in frembden Landen mit neuem Glück
 erfreuen. Ist's wahr / was der Chaldäische Paraphrastes vor-
 giebt / daß nemlich Ruth des Eglons, der Moabiter Königs/
 Tochter gewesen / so ist das Glück desto grösser gewesen. Doch/
 ehe sie sichs versah / starb ihr Mann Elimelech. Dem folg-
 ten seine beyden Söhne / Mahlon und Chilion / also / daß das
 arme Weib überblieb / beydes ihren Söhnen / und ihrem
 Manne. Das war ein grosses Unglück. Denn / was ist
 doch einem Weibe lieber / als der Mann / von dem sie Ehre/
 Liebe / Schuß / Verpflegung / und alles zugewarten hat.
 GOTT selbst weiß seiner Kirchen keinen bessern Trost zu geben /
 als daß er sich ihren Mann nennet / wenn Er spricht: Der dich
 gemacht hat / ist dein Mann. Je.LIV, 5. Der Mann ist des
 Weibes Haupt / Eph. V, 6. und ein fleißiges Weib ist eine
 Krone ihres Mannes. Prov. XII, 4. Ist das Haupt weg /
 worzu dienet denn die Krone? Der Kinder Ehre ist ihr
 Vater. c. XVII, 6. Stirbt der Vater / wo bleibt die Ehre?
 Noch war es bey der Raemi hierbey nicht geblieben. GOTT
 hatte ihr auch beyde Söhne weggenommen. Wie weh muß
 das der Mutter gethan haben? Es waren die Lichter ihres
 Hauses / die Stützen ihres Geschlechtes / an denen sie Trost
 und Freude / ja einen Stab und Stecken / in ihrem Alter / zu
 haben vermeinte ; Noch mußten sie dahin fallen in ihrer besten
 Blüthe / ohne Erben / darzu in frembden Landen. Die arme
 Mutter hatte diese ihre Kinder mit grossen Schmerzen gebob-
 ren /

ren / mit Mühe aufferzogen / und mit Sorgen verheyrathet : Gleichwohl aber da sie sich derselben am meisten erfreuen solte / nahm sie der Todt hinweg. Das war ja wohl ein elender und betrübter Zustand / der sich mit nichts weniger als ihrem Nahmen räumete. Raemi heisset meine Lust : mein Vergnügen. O wie wenig hatte sie nunmehr davon zu sagen. Da waren nichts als bittere Thränen / Winseln / Lamentiren / und Hände-ringen. Gott hatte ihr ihre Augen-Lust genommen durch eine Plage : Die Freude / so sie von ihren Kindern / die Ehre / welche sie von ihrem Manne / haben und erwarten solte / war hin. Alle ihr voriges Vergnügen hatte sich in lauter Vermuth und Bitterkeit verkehret. Kurz : Der Allmächtige hatte sie sehr betrübt / und des Höchsten Hand war über sie ausgegangen. Derowegen / als sie auf empfangene Nachricht / daß GOTT sein Volk heimgesuchet / und ihnen Brodt gegeben / sich wieder nach ihrem geliebten Bethlehem machen wolte / und dafelbst anlangete / da regete sich die ganze Stadt / iedermann creuzigte und segnete sich darüber : Ist das die Raemi / die angefehene / wohlbemittelte / muntere / und gesegnete Raemi ! Ey / was macht sie doch vor einen schlechten Aufzug / und vor eine elende und geringe Figur ! Sie hat Mann / Kinder / Schönheit / Lebhaftigkeit / munteres Wesen / alles verlohren : Ist das die Raemi !

Nun / sie konte selbst die merckliche Veränderung ihres Zustandes nicht läugnen : Demnach wünschte sie nur / daß sie mit Veränderung des Glückes auch ihren Nahmen verändern dürfte : Heisset mich nicht Raemi / meine Lust / Annehmlichkeit / Vergnügen / sondern Mara / wo lauter Creuz / Elend / Verdruß / und Bitterkeit anzutreffen ist : Warum denn ? Denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt. Sie nennet ihn Schaddai, von Schadad, verwüsten / weil er durch Wegnehmung ihres Mannes und Kinder / das ganze Haus verwüset / wie er sich denn auch selbst einen Verwüster nennet. Jes. XIII, 6. Einige geben es durch fulminator, d. i. der donnernde und einschlagende Gott / weil er nehmlich durch

Ein herrlicher Denck-Zettel

so viel Todes-Fälle ihre ganze Familie / wie mit Donner-Kei-
 len zerschmissen / und alles wie tief in den Erdboden geschlagen /
 sie aber dadurch recht empfindlich betrübet habe / der Allmäch-
 tige / spricht sie / hat mich sehr betrübt. Alles ist mir nun-
 mehro zu lauter Galle und Barmhertigkeit geworden. Ich solte
 mich iezo freuen / daß ich mein geliebtes Vaterland wieder sehe /
 allein eben dieses erinnert mich meines vorhin glücklichen /
 anezo aber unglücklichen / Zustandes; Voll zog ich aus /
 mit Mann und Kindern: aber leer hat mich der HERR
 wieder heim bracht / ohne Mann / ohne Kinder; Darum
 heißt mich nicht Raemi / sondern Mara / denn der All-
 mächtige hat mich sehr betrübt!

Meine Geliebteste / wo mich meine Gedancken nicht gar
 sehr betrügen / so lästet sich an dem heutigen Tage eben solche
 Klage / Ach! und Wehe hören / da wir der Wohl-Edlen /
 Viel-Ehr- und Zugsbelobten Frauen **Frauen**
Katharinen Elisabeth / gebor-
 nen **Scardtin** / des Wohl-Ehrwürdigen /
 Vor-Achtbahren / und Wohl-Gelahrten Herren /
Herrn M. AUGUSTI Wolffens /
 ehemahligen treuverdienten ältisten Diaconi an die-
 ser Pfarr-Kirchen / hinterlassenen Frauen Wittwen /
 den letzten Ehren-Dienst erweisen. Dencket die hierbey schmerz-
 lich betrübte / und ganz zur Erden gebeugete Mutter / Schwie-
 ger- und Groß-Mutter zurücke / und hält ihren vorigen
 glücklichen / und gesegneten Wohlstand / mit dem iezigen be-
 trübten / und Jammer-vollen zusammen / so möchte sie immer
 ausruffen: Heißt mich nicht Raemi / sondern Mara /
 denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt! Man
 bedencke nur / Sie war von ehrlichen / wohlbemittelten / und
 angesehenen Eltern entprossen / an einen Vornehmen des
 Raths, und Ober-Cämmerer, verheyrathet / mit dem hatte
 Sie

Sie nicht nur eine friedliche und liebeiche Ehe geführt / sondern auch eine wohlgestalte und wohlgerathene Tochter erzeugt / dieselbe nachmahls an einen begabten und belobten Mann ausgestattet / von derselben Zehen schöne Enckel und Enckelinnen erlebt. War dieses nicht ein Raim? War Sie nicht eine Raemi? Aber, wie siehets nun aus? Der Mann ist weg; Der Eydamm / der Ihr besser war denn zehen Söhne / ist weg; Die meisten Tochter Kinder sind weg / und deren wohl liebe Tochter auch weg; Ach! was will Sie da anders sagen / als dieses: Heisset mich nicht Raemi / sondern Mara / denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt!

Geliebte in GOTT! Es ist wahr / was Sie sagt / und wir müssen Ihr Recht geben. Es ist ietzt eitel Mara und Bitterkeit / bey Ihr zu finden; Doch wird Sie sich hier bey umb so viel williger fassen / weil nicht Menschen / sondern der Allmächtige / Sie betrübet hat: Der hat sich freylich als einen rechten Schaddai, und Verwüster / ja / als einen Jovem tonantem, und fulminantem, erwiesen / indem er / binnen kurzer Zeit / einmahl über das andere / mit seinen Zorn-Keilen bey Ihr eingeschlagen / und dadurch fast die ganze Familie verwüset / und zerschmettert hat. Jedoch / wie eben dieser Schaddai gar süglich von Schad, welches eine Mutter-Brust bedeutet / kan hergeführt werden; a) also wird hiermit ange-

B 2

bedeutet/

a) Egregie, ut solet, in derivationem nominis Schaddai inquit B. D. GELERUS, in der Allgeg. Gottes I. Andacht / p. 2. sq. Will man das Wort inquit, Schaddai ziehen zu dem Schaddad, Verwüsten / so ist freylich dieser HERR allein derjenige / für dessen Grimm und Verwüstung man sich zu fürchten hat. Dieses HERRen Tag kommt grausam / zornig / grümmig / das Land zu verwüsten. Jer. XLII, 9. Er kömmt יָבֹא יְהוָה, wie eine Verwüstung von dem Verwüster / (oder von dem Allmächtigen) stehet also nachdrücklich im Grund-Texte beyammen. v. 6. Jedoch ist es annehmlicher / so wir diesen Nahmen Schaddai vergleichen mit dem Schad, welches eine Milch-Brust heisset / von welcher zarte Kinder ihre Nahrung haben. Und wie demnach GOTT genennet wird Racham, barmherzig / (von dem Wort rechem, welches die Behältnis eines Kindes im Mutterleibe bedeutet) wie auch Säuge und Brüste bey dem Segen nicht beyammen stehen / Gen. XLIX, v. 25. also ist nicht weniger dieser Allmächtige allein der liebeiche und annehms

deutet/ daß er nach dem Verwüsten/ mit seiner Gnade und Erbarmen zu Ihr und Ihrem Hause sich wenden/ Sie mit seinen Liebes-Brüsten nähren/ und wie eine Mutter trösten werde. Hat er aus einer Raemi eine Mara gemacht/ o! so kan ers auch bald umkehren/ und eine Mara zu einer Raemi machen. Wir aber wollen noch zu letzten wohlverdienten Ehren/ den Leichen-Text der Wohl-Seel. Frau Magisterin erklären/ und uns hierzu den Beystand von GOTT erbitten/ in einem an-dächtigen/ und stillen Vater Unser.

TEXTUS

2. Tim. II, 8.

Halt im Gedächtniß **W**esum **C**hristum/ der auff-
erstanden ist von den **T**odten/
aus dem **S**aaamen **D**avid/
nach meinem **E**vangelio.

Ein:

annehmliche Ernährer/ welcher nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns/ ja in welchem alle Creaturen insgesamt leben/ weben/ und sind. Act. XVII, 27. Er selber giebt jedermann Leben und Odem alenthalben: ibid. v. 25. Er schläfet uns/ so zu reden/ von Tage zu Tage die süsse und nahrhafte Lebens- Milch ein/ samt alle dem/ was wir zu unserm Aufnehmen bedürffen. Derohalben nicht ohne Ursach von diesem Schaddai der Segen gewünschet wird/ als Isaac that gegen seinen Sohn Jacob. Gen. XXVIII, 3. Der Allmächtige GOTT seegne dich/ und mache dich fruchtbar/ und mehre dich/ daß du werdest ein Hauffen Völker. Und Gott der HERR sagt selber also zu dem Jacob c. XXXV, 11. Ich bin der El Schaddai, Allmächtige GOTT/ sey fruchtbar/ mehre dich: Völker und Völker Hauffen sollen von dir kommen/ und Könige sollen aus deinen Lenden kommen. Wiederum saget Gott zu Mose Exod. VI, 3. Ich bin der HERR/ und bin erschienen Abraham/ Isaac und Jacob/ daß ich ihr Allmächtiger GOTT seyn wolte; Aber mein Nahme HERR/ ist ihnen nicht offenbahret worden. (Quæ Gentiles de mammosa Cere-re, Diana & slide commemorant, excutere possunt, qui volunt, alibi apud VOSSIVM &c. De Arabica vocis Schaddai deductione consule LVD. DE DIEU anim. h. l. it. Drusium.)

Eingang.

Daß ehemahls bey denen Jüden/ zumahl bey unsers Jesu Zeiten / auch besondere Denck = Zettel im Gebrauch gewesen/ das können wir aus Matthäo abnehmen, da der Herr von denen Pharisäern spricht: Sie machen ihre Denck = Zettel breit. c. XXIII, 8. Sollen wir selbige kürzlich beschreiben / so waren es kleine mit etlichen Worten des Gesetzes beschriebene Pergament = Blätgen / die sie entweder am Haupte / oder an denen Armen / feste zu machen pflegten. b) Die Ebräer hießen sie *toraphot*, c) oder auch *tephillim*, die Griechen *Φυλακτήρια*. d) Denn wie diese sonst amuleta, und solche Sachen / welche man an den Hals zu hengen / und dadurch was Böses abzuwenden pflegt / bedeuteten; also wurden auch obgedachte Zierathen / und Blätgen mit diesen Nahmen belegt / weil sie darzu dienen solten / daß nicht / wie man sonst besorgen mußte / das Göttliche Gesetz vergessen werden möchte. e)

Sollen wir sie etwas genauer betrachten / und fragen:
 1. Wem / und vom wem / sie vorgeschrieben worden? so geben die Jüden vor / GOTT habe sie vor die Kinder Israel geordnet/
 G

b) Ita fere PFEIFFERVS in *Dub. Vex. p. 228.* describit. Add. ejus *Antiquit. Sacrae Dec. II. p. 31.* nec non WAGENSELLIVS, qui *Tephillim* in *Sota, p. 397.* sq. etiam depinxit.

c) Vnde vox originem ducat, erudite inquirat PFEIFFER. in *Dub. Vex. Cent. I. p. 228.* nec non HOTTINGER. in *Smegm. Orient. p. 159.*

d) *Φυλακτήρια*, Vox est mere Graeca. Latine dixeris *Servatoria*, vel *Conseruatoria*, quod per ea conservabatur memoria legis, vel etiam *amuleta* ab *amolendo*, quod conservari bonum quid, nisi per amolitionem mali contrarii, non potest. Veteres Latini etiam *Prohibia* dicebant a *prohibendo*, quod mala prohibeant, ut quid sit tutum, sicut remedia de puerorum collis suspena. Vid. VARRO, *L. VI. de L. Lat.* Judaei autem hujusmodi *Φυλακτήρια* gestabant duplici consilio, hinc, ut leges memoriae retinerent, hinc, ut beneficio legis, quam multo efficacissimam putabant, a malis tuti essent. Ceterum apud Ebraeos duplicis generis *Φυλακτήρια* erant, alia *capitis*, alia *manus*, ut DRVSIVS de *tribus Sectis Jud. p. 103.* observat.

e) PFEIFFER. *l. c.*

ordnet / massen durch die totaphoth, deren Exod. XIII, 16. und Deut. VI, 8. gedacht wird / nichts anders, als eben dergleichen Denck-Zettel / zu verstehen wären / weswegen auch der Chaldäische Dolmetscher selbiges Wort an beyden Orthten durch cephillim übersezet habe. Dieser Meynung ist auch nicht nur der bekandte Jüdische Geschicht-Schreiber Josephus, sondern auch der Märtyrer Justinus, in dem Gespräch / so er mit dem Jüden Tryphone gehalten hat / f) nebst andern / welche den Ursprung derer Denck-Zettel aus obigen Schrift-Stellen herführen / und also vor was von Gott selbst gestiftetes / und denen Jüden vorgeschriebenes / ausgeben.

Allein / wenn wir die angezogenen Derther / und Worte / recht ansehen / möchte es schwer fallen / solches daher zu beweisen / massen so wohl Exod. XIII, 16. als Deut. VI, 8. nichts weiter anbefohlen wird / als / daß sie die Göttlichen Wohlthaten / so er ihnen erwiesen / und sonderlich das Pascha, g) und die wunderbare Ausführung aus Aegypten / nebst denen heilsamen Rechten und Befehlen vom süßen Brodt u. s. f. so Gott ihnen vorgeschrieben / fest ins Herze fassen / und so fleißig daran gedencken solten / als ob sie es in die Hände gezeichnet / auf ein Zettel geschrieben / und stets vor Augen hätten. Solchemnach waren obgedachte Denck-Zettel eine Sache / so die Jüden vor sich erdacht / und etwa nach der Babylonischen Gefängniß / wie andere Dinge mehr / erst aufgebracht hatten / h) die aber Jesus in ihrem rechten Gebrauch / eben so wenig verworffen hat / als die Säume an den Kleidern / die er selbst / nach Jüdischer

Art

f) Observante GROTIUS in Matth. XXIII, 5.

g) Nam Exod. XIII, 16. DEVS Pascha esse vult. לַחֲמֵי פַּסְחָה, h. e. quod Comm. g. ejusd. Capituli dicitur לֶחֶם. Cui rei inservit, quod voce totaphoth significatur Ornamenta, idque vel eo argumento probari potest, quod 2. Sam. I, 10. quæ in libro dicuntur ornamenta Regia, a Paraphrase Chaldaeo vocantur totaphoth. Vnde & PFEIFFER. l. c. d. tit. scribit: Totaphoth fuisse Ornamenta capitis, manuumve.

h) Phylacteria, ut hodie a Judæis gestantur, non inde a Mosis temporibus usitata fuerunt, sed orta videntur post captivitatem demum Babylonicam, quum scilicet legi divinæ quam plurima absurda glossemata ab hypocritis, & portentosa sapientiæ magistris indies affuerentur &c. PFEIFFER. in Dub. Vex. l. c.

Art getragen hat/ i) weil sonst jenes Blutflüßige Weib denselben nicht hätte anrühren können. k) Er tabelte also die Pharisaer und Schriftgelehrten/ nicht so wohl/ weil sie Denck-Zeddul trugen/ als weil sie selbige breiter/ als andere Leute/ trugen/ und sich dadurch vor andern / als ob sie Gottes Befehl stets vor Augen hätten/ und niemahls davon abwichen/ sehen lassen wolten. Fragen wir weiter

2. Was darauf geschrieben/ so waren es die Zehen Worte des Gesetzes/ oder die Zehen Gebot/ wovon uns Hieronymus, an mehr denn einem Orte/ Nachricht giebt/ wenn er schreibt: Pharisei scribebant in membranis Decalogum Moysis, i. e. decem verba legis, complicantes ea & ligantes in fronte, & quasi coronam capiti facientes, ut semper ante oculos moverentur. l) Das ist: Die Pharisaer schrieben auf Pergamen die Zehen Gebot/ oder die Zehen Worte des Gesetzes/ welche sie zusammen legten/ und an die Stirne hefteten/ und wie eine Krone aufsetzten/ damit selbige stets vor ihren Augen herum flattern möchten: Setzt auch hinzu/ daß dergleichen noch zu seiner Zeit bey denen Indianern/ Persern/ und Chaldaern gewöhnlich gewesen/ und sey keiner vor recht heilig/ fromm und religieus angesehen worden/ so dergleichen nicht getragen. Daher/ so waren

3. Diese Denck-Zettel allemahl von denen Göttlichen Befehlen abgeschrieben/ und aus Moses Schriften genommen/ weil man dafür hielt/ daß die ganze Summa/ und Inhalt des Mosaischen Gesetzes/ in den Zehen Geboten kürzlich zusammen gefasset/ und enthalten wäre/ also/ daß/ wer nur diese stets vor Augen hätte/ und darnach lebte/ sich nothwendig alles dessen erinnern müste/ was sonst von Mose weitleufftig wäre geordnet und vorgegeschrieben worden. m)

C 2

Im

i) Christum ipsum, propter divinam ordinationem, Phylacteria gestasse SCALIGER in *Elencho tribares. c. 8.* & GENEBRARDVS in *Chronol. p. 216.* affirmant. Quibus tantum non adtipulatur LIGHTFOOTVS *Hor. Ebr. in Matth. p. 245.* at BVXTORFIVS & PFEIFFERVVS dubitant.

k) De Fimbriis, vel Zizit, conf. J. B. CARPZOVIVS ad *Schickardi Jus reg. p. 405.* & PFEIFFER, II. cc. p. 32. §. 285.

l) Vid. in *Cap. XXIII. Matth. f. 105.*

m) Conf. DRVSIVS de *tribus scelis. p. 104. sq.*

11

14

12

Ein heiliger Denck-Zettel

Im Neuen Testament / Meine Lieben / sind zwar dergleichen Denck-Zettel abgekommen / und nicht mehr gewöhnlich : Indessen haben wir in Gottes Wort hier und dar solche Vermahnungen, die uns ja so gute Dienste / als etwa ehe dem die Denck-Zettel / thun können. Dahin gehöret auch derjenige Leichen-Text / den wir kurz vorhin E. L. vorgelesen haben. Denn / weil unsere Seelige Frau Mit-Schwester sich bey Ihrem harten und beschwerlichen Lager mit nichts sonst / als mit Betrachtung des Leydens / Sterbens / und Auferstehung Ihres JESU / und dessen gläubigen Andencken / aufrichten und trösten können / also hat Sie auch denselben bey Ihrem Begängnisse abzulesen / und uns allen zum Trost und Erbauung, zu erklären begehret. Wir wollen demnach denselben ansehen / als

Winen heiligen Denck-Zettel vor alle / die seelig sterben wollen /

Da wir zu sehen haben werden :

- I. Wem er vorgeschrieben /
- II. Was darauf geschrieben /
- III. Wovon er abgeschrieben.

Ein jeder aber seuffze zuvor mit mir :

JESU !

Schreib meinen Rahmen aufs Beste
In's Buch des Lebens ein /
Und binde meine Seele fein feste
In's schöne Bündelein
Derer / die im Himmel grünen /
Und für die leben frey /
So will ich ewig rühmen /
Daß dein Hertz treue sey. Amen !

Abhand.

Abhandlung.

Fragen wir demnach I. Wem dieser Zettel vorgeschrieben sey? so ist Timotheus/ und in dessen Person ein jedweder rechtschaffener Christe. Denn/ sofern diese Epistel an Timotheum geschrieben ist/ kan und soll Timotheus auf zweyerley Art und Weise angesehen und betrachtet werden: Erstlich/ als ein Christ/ und in Ansehung dessen nennet ihn Paulus seinen Sohn/ seinen lieben Sohn/ seinen im Glauben rechtschaffenen Sohn/ im Anfang beyder Episteln: Sodann auch als ein Lehrer der Christen/ und in soweit sollte er andere erinnern/ daß sie nicht umb Worte zankten/ sich selbst aber erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter/ der da recht theile das Wort der Wahrheit. 2. Tim. II, 14. 15. Jedemnoch/ er mochte gleich als ein Christ/ oder/ als ein Lehrer der Christen angesehen werden/ so sollte ihm einmahl dieser Denck = Zettel vorgeschrieben seyn: Halt im Gedächtniß **JESUM CHRISTUM**. Dencken sollte er an ihn als ein Lehrer der Christen/ Er sollte es machen/ wie Johannes/ der auf **JESUM** mit Fingern deutete/ und jeden zu ihm wies. Joh. I, 29. Machen wie Paulus/ der da spricht: Ich hielt mich nicht dafür/ daß ich etwas wüßte/ ohne allein **JESUM CHRISTUM**/ den Gekreuzigten. 1. Cor. II, 2. Machen wie alle Propheten: Denn von diesem **JESU** zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Nahmen/ alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen. A.G. X, 43. Von dem sollte er zeugen/ von dem sollte er lehren und predigen/ zu dem sollte er einen jeden führen/ auf den sollte alle sein Lehren/ und Straffen/ Vermahnen und Züchtigen/ Trost und Segen gerichtet seyn: Der sollte proa & puppis, Anfang und Ende von seinem ganzen Lehren seyn. Doch sollte er auch selbst an

D

ihn

11

14

14

Ein heiliger Denck-Zettel

ihn denken / als ein Christ / den sollte er in sein Herz fassen / ins Gedächtniß bringen / an den sollte er gedencken / wenn er sich niederlegte / an den sollte er dencken / wenn er aufstünde / an den sollte er sein Glauben / Lieben / Hoffen / Leyden / gerichtet seyn lassen. Da sollte es heißen : Omnia & in omnibus Jesus Christus, Jesus Christus Ἰησοῦς Χριστός, alles in allen. Woraus dann folget / daß allen Christen / als rechten Timotheis, dieser Denck-Zettel vorgeschrieben sey. Denn wie das Wörtlein Timotheus, so viel heist / als einer der Gott fürchtet / und ehret ; also ist auch allen denen / so dafür wollen angesehen seyn / daß sie Gott fürchten und ehren / und wahre Christen seyn / dieser Denck-Zettel vorgeschrieben. Das ist das Erste.

Wir sehen aber auch II. Was darauf geschrieben ? Auf denen ehemahligen Denck-Zetteln der Juden waren die Zehen Gebot geschrieben : Aber dieser Paulinische Denck-Zettel lautet gar anders. Denn Timotheus soll 1) denken / Er soll 2) an Jesum denken / 3) an den erstandenen Jesum denken ; Er soll 4) an den rechten Jesum und Heyland denken. Erstlich a) soll er denken. Μνημόνευε ! Halt im Gedächtniß ! Wir Menschen haben die Unart an uns / daß wir gemeiniglich das Nöthigste und Beste am allerersten vergessen. Was war billiger / als daß des Pharaonis Oberschenke dem armen Joseph aus seinem Gefängniß helfen sollte ? Aber wie giengs ? Er gedachte nicht an Joseph / sondern vergaß sein. Gen. XL, 23. Was war billiger / als daß die Kinder Israel einige Erkenntlichkeit gegen Gideon sollten spüren lassen / der sie von denen Midianitern erlöset hatte / allein sie thaten keine Barmherzigkeit am Hause Jerubbaal / wie er alles Guts an Israel gethan hatte. Jud. VIII, 35. Gott selbst machen wir es nicht besser. Was ist wohl billigers / als / daß man sich seines Schöpfers und seines Heylandes erinnere. Gleichwohl klaget Jesaias : Sie vergaßen des Gottes ihres Heyls. c. XVII, 10. Und Hozeas spricht : Israel vergißt seines Schöpfers. c. VIII, 14. Daß

Daß die Kinder Israel schöne Fische in Aegypten umsonst gegessen/ dessen wußten sie sich noch wohl zu erinnern/ Wir gedencken/ sprachen sie/ der Fische/ die wir in Aegypten umsonst assen. Num. XI, 5. Aber was der Herr vor Wunder unter ihnen gethan hatte/ das war gar bald vergessen: Sie vergaßten Gottes ihres Heylandes/ der so grosse Dinge an ihnen gethan hatte. Pf. CVI, 21. Der Herr hatte sie zur Ruhe gebracht/ und alle ihre Feinde vor ihnen her vertrieben: Aber/ da sie zur Ruhe gekommen/ da vergaßen sie den Herrn ihrer Väter Gott. Jud. III, 7. Derowegen ist's nöthig/ daß uns bald dieses/ bald jenes zum guten Andencken fleißig befohlen wird. Da heists: Gedencke deines Schöpfers in deiner Jugend. Eccl. XII, 1. Wenn du gessen hast/ und satt bist/ solt du den Herrn deinen Gott loben/ für das gute Land/ das er dir gegeben hat. So hüte dich nun/ daß du des Herrn deines Gottes nicht vergessest. Deut. VIII, 10, 11. Da heists einmahl über das andere: Dencket daran! Gedendet an diesen Tag/ an dem ihr aus Aegypten/ aus dem Dienst-Hause/ gegangen seyd. Exod. XIII, 3. Gedencke des Sabbath-Tags/ daß du ihn heiligest. Exod. XX, 8. Und überhaupt: Gedendet des Gesetzes Mossis. Malach. IV, 4. Daran gedенcke Jacob und Israel/ denn du bist mein Knecht/ ich habe dich zubereitet/ daß du mein Knecht seyst/ Israel vergiß mein nicht. Jer. XLIV, 21. Weil nun dergleichen Vergessenheit bey der Lehre von Christo zu besorgen war/ so suchte Paulus Timotheo und uns allen/ einen rechten Denck-Zettel anzuhängen/ und schrieb dahero: Μνημόνευε! Halt im Gedächtniß! Womit uns zugleich gemessen wird

β) Wie wir an JESUM denken sollen/ nemlich nicht nur theoretice, sondern auch practice, nicht nur/ daß wir uns dessen erinnern/ sondern auch dem Andencken gemäß bezeigen. Zwar das Wort Μνημόνευε, scheint ja wohl dann und

wann / weiter nichts als eine bloße Erinnerung und Andencken eines Dinges zu bedeuten / als wenn dorten von einem Weibe gesagt wird : Ein Weib / wenn sie gebahren hat / *ἐκ ἐπιμνημονεύει*, denckt sie nicht mehr an die Angst / um der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebahren ist. Joh. XVI, 21. Oder / wie dorten Paulus an die Thessalonischer von dem jüngsten Tage / und der letzten Zukunft JESU schreibt : Gedencket ihr nicht daran / daß ichs euch schon gesagt habe / da ich noch bey euch war. 2. Theff. II, 5. In dessen istz gewiß / daß es gemeinlich ein *Meminisse practicum*, oder mit gebührenden Thun / Observanz, und Ausübung verknüpftes Andencken und Erinnern bedeutet. So sollten dorten die Epheser / und andere Zuhörer Pauli / an die Worte JESU denken : Geben sey seeliger / denn nehmen / d. i. Sie sollten darnach leben / und es mit denen Wercken selbst bezeugen. Aa. XX, 35. So ermahnten dorten die andern Apostel Paulum und Barnabam / daß sie der Armen zu Jerusalem gedächten / d. i. Almosen vor sie sammleten. Gal. II, 10. So sollten die Ebräer an ihre Lehrer gedencken / d. i. ihrem Glauben nachfolgen. Ebr. XIII, 7.

Wenn demnach Timotheus / und ein jeder frommer Christ / JESUM Christum soll im Gedächtniß behalten / so istz nicht die Meynung / ob dürften sie weiter nichts thun / als dann und wann sich JESU erinnern. Denn so mögen Pilatus und Herodes auch wohl dann und wann an den gezeugigten JESUM gedacht haben. Ja die Hohe-Priester und Aeltesten des Jüdischen Volcks dachten nur allzusehr an JESUM / so gar / daß er bey nahe in seinem Grabe nicht hätte Friede haben können. Sie kamen ja collegialiter zu Pilato / und sprachen : Herr / *ἐμνήσθημεν*, wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebete : Ich will nach dreym Tagen auferstehen ; Darum befehl / daß man das Grab verwahre / bis an den dritten Tag. Matth. XXVII, 64 ; sondern es wird ein solches Andencken erfordert / so mit der behörigen Praxi verbunden ist / welche darinnen bestet /

het /

het / daß wir seine Gnade und Wohlthaten mit Danc erkennen / uns mit wahren Glauben darauf gründen / und uns dessen in Noth und Tod getrösten. Das ist eben so ein Denken und Erinnern / wie dorten das Andencken des Todes Jesu bey dem Heil. Abendmahl / von dem Paulus schreibt: So oft ihr von diesem Brodt esset / und von diesem Kelch trincket / sollt ihr des HERRN Tod verkündigen / bis daß er kommt. 1. Cor. XI, 26. So / so will Paulus haben / daß man denken solle / und zwar

γ) An JESUM. Halt im Gedächtniß Jesum Christum. Ey / möchte jemand sagen / hat denn ein Christ allein an JESUM zugebencken / Er soll ja auch an seinen Beruf / und andere Dinge / denken? Das ist wohl wahr: Doch Jesus ist und bleibt das vornehmste Object unseres Andenkens. Denn dieser ist die Krafft und Kern der ganzen Heil. Schrift. Suchet in der Schrift / denn ihr meynet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ist / die von mir zeuget. Joh. V, 39. Von diesem JESU zeugen alle Propheten / daß in seinem Rahmen / alle / die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfangen sollen. A. G. X, 43. Dieser ist alles in allen / bey einem Christen. Denn es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein anderer Rahme den Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden / denn allein in dem Rahmen Jesu. A. G. IV, 12. Der ist des ganzen Gesetzes Ende / wer an den glaubet / der wird gerecht. Rom. X, 4. Demnach sollen und müssen wir vornehmlich an den glauben. Nur ist dahin zu sehen / daß wir auch

δ) An den wahren und rechten HERRN JESUM denken. HERRN JESUS selbst hat uns vor den falschen gewarnt / und gesprochen: Es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Matth. XXIV, 24. Und daß solches eingetroffen und wahr worden / bezeuget Johannes / wenn er schreibt: Es sind viel falsche

E

sche

sche Christi ausgegangen in die Welt. 1. Epist. II, 18. Damit wir nun also nicht an den Unrechten kommen mögen / giebt uns Paulus zwey Characteres und Kennzeichen / erstlich von seiner Gotttheit / wenn er spricht : **Halt im Gedächtnis JESUM CHRISUM** / der auferstanden ist von den Todten. Denn eben dadurch ist er kräftiglich erweist ein Sohn Gottes. Rom. I, 4. indem er hierbey nicht nur durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden / Rom. VI, 4. sondern auch sich selbst lebendig erzeiget hat. Act. I, 3. Denn er hatte Macht sein Leben zu lassen / und wieder zunehmen. Joh. X, 18. Sodann von seiner Menschheit / wenn er hinzu setzt : aus dem Saamen Davids. Denn daher solte der Messias oder Christus kommen / welches eine so gar klare und ausgemachte Sache war / daß auch der Messias nicht anders als Davids Sohn genennet wurde. wie aus Matth. XV, 22. XX, 31. Luc. XIII, 38. und anderen / zu sehen. In diesen sollten sie demnach denken / der von den Todten auferstanden / und ein Sohn Davids wäre / und zwar so denken / daß sie an ihn glaubten / und ihre Zuversicht auf ihn gründeten. Das ist das Andere. Wovon aber war

III. Dieser Denck = Zeddel abgeschrieben? Die Denck = Zeddel der Juden waren vom Gesetz Moses abgeschrieben / denn sie faßeten die Zehen Geboth in sich ; Aber Pauli Denck = Zeddel ist vom Evangelio abgeschrieben. Denn so spricht er : **Halt im Gedächtnis JESUM CHRISTUM** / der auferstanden ist von den Todten / nach meinem Evangelio : So ist / der ganze Articulus von Christi Person / Amt / Stande / u. s. f. gehöret alles zum Evangelio. Das Gesetz weiß nichts von Christo / das dringt nur auf die Werke / und auf die Liebe : Du sollt lieben Gott deinen Herrn / von ganzem Herzen / von gankem Geelen / und von ganzem Gemüthe / und deinen Nächsten als dich selbst. Deut. VI, 5. Das Evangelium hingegen sieht fürnehmlich auf Christum / und auf die Gnade Gottes in Christo JESU.

Deswegen heissts ein Evangelium von der Gnade Gottes. Act. XX, 24. Da wird uns immer gezeigt / wer Christus / was sein Stand / Ambt / und Berrichtung sey. Da finden wir von seiner Erniedrigung / Erhöhung / von seinem Leyden / Sterben / Auferstehung / Himmelfarth &c. Wenn wir also an Jesum denken / den erstandenen Jesum / Jesum aus dem Saamen Davids / so ist's alles nach dem Evangelio. Aber / warum spricht Paulus : nach meinem Evangelio ? Hatte denn Paulus ein eigen / ein a partes Evangelium ? Antwort : Einige verstehen dadurch das Evangelium Luca. Wie denn insonderheit CHRYSOSTOMVS vermeynet / daß / so offft sich Paulus auf sein Evangelium beruffe / er dadurch Luca Evangelium verstehe. Aber / womit will ers beweisen ? Denn / daß man sagen will / Lucas sey stets umb und neben ihm gewesen / das machts nicht aus. Wir bleiben also dabey / Paulus verstehe allhier durch sein Evangelium nichts anders / als die von ihm vorgetragene Lehre / worinnen er hauptsächlich von Jesu Christo / seiner Auferstehung / und daß er der rechte und ächte Messias sey / gehandelt. Davon war dieses ein Extract, Auszug / und Abschrift / wenn er sprach : Halt im Gedächtniß Jesum Christum / der auferstanden ist von den Todten / nach meinem Evangelio. Und also wars ein Denck-Zettel von Pauli Evangelio abgeschrieben.

U S U S.

Sir aber lernen hieraus / woran wir im Leben und Sterben am meisten denken sollten. Die Epicurer und Spötter denken an ihren Mammon / machen es wie D. Eccius. Da der sterben sollte / redte er von nichts / als vom Gelde : O! sagte er / die 3000. Gulden ! Wie es Philippus Melanchthon, an mehr denn einem Orth, erzehlet. Die Jüden denken an ihre Erg-Väter / und wenn sie sterben wollen / werden ihnen von denen Umstehenden Grüsse an Abraham / Isaac / und Jacob mitgegeben / da es doch heist : Abraham weiß von uns nichts / und Israel kennet uns nicht. Jes. LXIII, 16. Die Papisfen denken an die Jungfrau Maria / und die versterbende

storbene Heiligen / an den heiligen Franciscum, oder auch an ihre eigene gute Werke. Die Quäcker und Schwärmer stellen sich an / als ob sie Christum noch so gut im Gedächtniß hielten / wie sie denn immer viel von Christo zu reden / und zu sagen wissen; Allein / sie denken nicht an den wahren Christum / sondern an ihren Christum in uns: Das aber ist nicht der wahre rechte Christus. Denn wir haben oben gehört / daß dieser von den Todten auferstanden / und aus dem Saamen Davids entsprossen seyn müsse: Der Schwärmer Christus in nobis aber soll erst in uns auferstehen. Denn / wie sie vorgeben / ist er nicht aus dem Saamen Davids / sondern ein ἀνομοσυνητος Ἰησ. Ἰεσῆλος, was Göttliches / ein Stückgen von der Gottheit (gerade / als ob diese sich theilen liesse /) welches eines jeden Menschen Seele mitgetheilet / und in desselben Grunde zu finden / auch der dritte wesentliche Theil des Menschen sey / so in der Schrift Geist genennet werde. Dieser Theil sey durch die Sünde nicht verderbet / sondern nur von dem verdorbenen Leibe / und der sündlichen Seele / unterdrücket. Kāme es denn durch die Einkehr des Menschen in sich selbst / durch die Gelassenheit / Selbst = Verläugnung u. s. m. empor / und zu Kräften / so würde der Mensch durch und durch heilig / ja zu einem Gott / und könne sagen: Ich bin Christus. Aber weg mit solchem Christo. Das ist nicht ein rechter Christus / sondern ein falscher Christus: ein gefährlicher Seelen-Betrug / den man wohl mit Recht Larvam Diaboli, und einen Affen / den uns der Satan geschleyert / heißen möchte. Wir wollen uns in keine weitläufftge Wiederlegung dieses offenbahren Schwarms einlassen / als welcher ohne dem von andern unsern Theologis, und sonst an seinem Orte / zur Gnüge entdecket / und abgewiesen worden / sondern nur aus unserm Paulinischen Texte diesen bündigen Schluß machen:

Welcher Christus nicht vom Tode auferstanden / noch aus dem Saamen Davids entsprossen / noch auch von Paulo geprediget worden ist / der ist nicht der rechte Christus / den wir im Gedächtniß behalten sollen :

Num

Nun aber ist der Schwärmer ihr Christus in uns / wie sie reden / nicht vom Tode auferstanden / noch aus dem Saamen Davids entsprossen / dieweil er ja etwas vom Göttlichen Wesen / und schon in Adam vor dem Fall / auch vor Davids und der Mutter Maria Zeiten / derer Saamen doch der wahre Christus in der Schrift heisset / in allen Menschen gewesen seyn soll / ist auch von Paulo / als der von keinem andern rechten Christo / als der zu Jerusalem vor uns alle gecreuziget worden / in seinem Evangelio was wissen will / jemahls geprediget worden:

Dahero bleibt unwidersprechlich /

Das der Schwärmer vorgegebene Christus in uns / nicht derjenige rechte und ächte Christus sey / an den wir im Leben und Sterben gedenken sollen.

Wollen demnach die Schwärmer und Kotten = Geister an diesen ihren eingebildeten Christum in uns / auch im Tode gedenken / mögen sie es auf ihre Gefahr thun: Wir / Meine Lieben / sollen und wollen keinen andern im Gedächtniß halten / als den rechten / denjenigen nemlich / der vom Tode auferstanden / aus dem Saamen Davids entsprossen / und in Pauli Evangelio geprediget / und vorgetragen ist. An diesen wollen wir denken / nicht nur theoretice, daß wir uns seiner Person / Empfängniß / Geburth / Erniedrigung / Erhöhung / Lehr = Ambtes / Leidens und Sterbens / und alles dessen / was er gethan und gelehret hat / erinnern / und zu dem Ende fleißig in der Bibel lesen / in die Kirche gehen / und der Predigt zuhören / sondern auch practice, also / daß wir alles / was er zu unserm ewigen Heyl / und Besten / gethan und gelitten hat / sein ganzes Verdienst / und völligen Gehorsam / sein Leiden / Todt und Auferstehen / mit wahrern Glauben annehmen / uns zeigen / unser Vertrauen darauf setzen / Ihn solcher massen fest ins Herz schließen / und sagen:

Ich

Mein

Ein heiliger Denck-Zettel

Mein Lebetage will ich dich aus meinem
Sinn nicht lassen /

Dich will ich stets / gleich wie du mich /
umfassen /

Du solt seyn meines Herzens Licht /

Und weñ mein Herz in Stücken bricht /

Solt du mein Herze bleiben :

Ich will mich dir / mein höchster Ruhm /

Hiermit zu deinem Eigenthum

Beständiglich verschreiben !

Hiernächst sollen wir auch so an unserm JESUM denken / daß wir alles in unserm Leben und Wandel vermeiden / was diesem seeligen Andencken zuwider ist. Denn / so wenig jemand denjenigen zuwider leben wird / wen er herzlich liebet / und aus Liebe stets im Gedächtniß hält ; so wenig reimet sichs an JESUM denken / und doch noch durch grobe und vorfessliche Sünden seiner vergessen wollen : Das aber heist recht an JESUM denken / wenn wir fest an ihn gläuben / ihn aber auch herzlich lieben.

Und hierin ist uns die Wohl-Seelige Frau Mit-Schwester mit einem löblichen Exempel fürgegangen. Diese hat zwar anfangs Gott mit allerley Creuz und Trübsal / mit dem Tode Ihres Herrn Vaters / Ihres Ehe = Herrn / Ihrer lieben Kinder / endlich mit einem langwierigen / harten und beschwerlichem Lager heimgesucht : Wobey es an Sorge und Kummer / Schmerz und Bitterkeit nicht gefehlet. Doch hat sie sich hierbei stets Ihres Jesu erinnert / und mit diesem heiligen Andencken Ihr Betrübniß gelindert : Wie Sie denn auch eben diesen Text zu keinem andern Ende zu Ihren letzten Ehren hat wollen erkläret wissen / als weil Sie dessen Krafft und Würckung auf Ihrem Siech = Bette vor andern empfunden hat. Fridericus Spanhemius Sen. empfing
auf

auf seinem Tod-Bette einen Brief von seinem Sohn Friderico Jun. der damahls zu Genev studirte / daran ergöste er sich dermassen / hielt ihn auch so lange in Händen / bis er darüber starbe. GOTT hat uns einen Brief von seinem Sohn dem Gerechtigsten in die Hand gegeben / d. i. sein Evangelium : Behalten wir den im Herzen / so sollen wir dereinst seelig abscheiden. Nun / wie Sie an Jesum gedacht / so hat Jesus wiederum an Sie gedacht. War es ein Denck = Zettel für ihren Augen : Halt im Gedächtniß Jesum Christum / der auferstanden ist von den Todten / aus dem Saamen David / nach meinem Evangelio ; So war auch dieselbe hinwiederum wie ein Denck = Zettel geschrieben vor Gottes Augen / welcher sprach : Ich will dein nicht vergessen / siehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet. Ja Jesus hat sie vorlängst ins Buch des Lebens eingeschrieben / und nunmehr steht Sie vor dem Stuhl des Lammes / und genießet die Freude / die kein Ohre hat gehört / und in Ewigkeit noch währet.

Wir aber folgen Ihrem Exempel / und stärken uns auch mit dem seeligen Andencken unsers Jesu / damit Jesus wieder an uns gedенken / und uns segnen möge. Zu dem Ende seuffze ein jeder mit mir :

HERR JESU!

Schreib meinen Nahmen aufs beste
 Ins Buch des Lebens ein /
 Und bind mein Seel fein feste
 Ins schöne Bündelein
 Derer / die im Himmel grünen /
 Und für dir leben frey /
 So will ich ewig rühmen
 Daß dein Herz treue sey!

A M E N.

F 2

Lebens =

14



† † †

Lebens = Rauff.

Nubelangend nun unserer in dem HERN selig entschlaffenen
Frauen Mithwester / der Wohl = Edlen / Viel-
Ehr- und Tugendsamen Frauen / Catharinen Eli-
sabeth / des Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbaren
und Wohl-Gelahrten Herrn M. Augusti Wolffens /
gewesenen Wohlverdienten ältesten Diaconi der Christlichen
Gemeine allhier nachgelassenen Frauen Wittwen / ehrliches Her-
kommen / Gut gefällia = geführtes Leben / und darauf selig erfolgten
Ausgang aus dieser Welt / so ist folgendes kürzlich zu verlesen beliebt
worden:

Es ist die seel. Frau MAGISTERIN allhier in Wittenberg Ao. 1682.
den 9. Junii, war der Freytag nach Pfingsten / frühe gleich 3. Uhr / an
das Licht dieser Welt geböhren worden. Ihr seel. Herr Vater ist ge-
wesen der Weyland Wohl-Edle / Großachtbare / und Wohlweise
Herr Johann Eckardt / vornehmer des Raths und Ober-
Kämmerer allhier; Ihre Frau Mutter ist die Wohl-
Edle / Viel-Ehr und Tugendbegabte Frau Anna Elisabeth /
wohlgedachten seel. Hn. Johann Eckardts / nachgelassene Frau
Wittwe / welche diese einsige Stütze ihres Alters mit vielen Thränen
belaaget / und dieses ihr liebes Kind mit großer Behmuth ihres Herzens
zur Grab = Stätte begleitet. So bald wohlgedachte Christliche Eltern die-
se ihre Tochter von dem HERN als ein theures und angenehmes Geschen-
cke empfangen / haben Sie alsofort durch das Bad der H. Tauffe dieselbe
dem

dem Herrn ihrem Gott dargefeket und gewidmet. Daher es denn auch
 geschehen/ daß der Dreyeinige Gott den geweyheten Herzens-Tempel
 dieser Ihrer lieben Tochter mit seinen Gaben und edlen Früchten so ange-
 nehmi geschmücket/ daß so wohl die Christliche Eltern/ als auch andere
 fromme Herzen/ an Ihren rühmlichen Tugenden/ stillen und sitzamen
 Leben/ und andern gezeimenden Eigenschaften ein großes Vergnügen em-
 pfunden. Insonderheit hat die Wohl-Seel. mit ihrer Tugendvollen stillen
 Auführung auf gnädige Einwilligung des Höchsten das Herz des Wohl-
 Ehrwürdigen seel. Herrn M. Wolffens dergestalt eingenommen /
 daß Er bewogen worden diese damahls Tugendbelobte Jungfer zu einer
 treuen Gchülfin seines Christlichen Ehestandes zu erwählen. Dahero
 Sie denn auch mit dem Selig Verstorbenen Herrn Diacono A. 1700. den
 13. Jul. unter Priesterlicher Einsegnung öffentlich und nach Christlichen
 Gebrauche vor dem hiesigen Altar ist verbunden worden. In dieser Ihrer
 Gottgefälligen Ehe hat Sie zwar das dem weiblichen Geschlechte von
 Gott selbst auferlegte Kreuz höchstschmerzhaft erfahren/ jedennoch aber ist
 ihr dafelbe vermittelst des höchstvergnügten Umganges mit Ihrem seligen
 Herrn dergestalt verführet worden/ daß sie solches alles geduldig und willig
 ertragen. Wie Sie dem Gott herzlich gedancket/ daß Er Sie gewürdiget
 hat Zehen Kinder/ nemlich Acht Söhne und Zwo Töchter/ an diese
 Welt ehlich zu bringen. Und ob Sie gleich mit großer Betrübniß aus
 der Zahl ihrer ist erwehnten lieben Kinder Fünff Söhne und Zwo
 Töchter vor ihren Augen seliger erblaffen sehen müssen/ hat Sie doch an denen
 übrigen unmündigen Dreyen Söhnen nunmehr herzlich betrüb-
 ten Wäysen/ als Johann Friedrich / Heinrich August / und
 Johann Christian / nicht allein Ihre Mütterliche Freude gehabt /
 sondern auch alles angewendet/ was zu Ihrer Christlichen Auferzie-
 hung dienlich gewesen. Und dieses hat Sie umb desto begieriger und
 williger an Ihnen gethan/ je unverwelckter das Liebes-volle Andencken
 Ihres Seel. Herrn in Ihrem Herzen täglich gebühret hat. Sin-
 temahlen Sie vom ersten Augenblick des betrübten Abschiedes Ihres Seel.
 Herrn / der Anno 1718. den 1. Decembr. geschehen / täglich nichts mehr
 gewünschet / als daß Sie in der ewigen Seeligkeit nur beide Ihren
 Herrn sehen/ sprechen/ und also auch im Tode selbst von Ihm unge-
 trennet seyn möchte. Doch überließ Sie auch dieses dem allerheiligsten
 Willen Ihres Himmlischen Vaters/ und gleichwie Sie demselben von Ju-
 gend auf mit einem ungeheuchelten Gottseligen Leben gedienet hat/ also
 hat Sie auch die kurze Zeit ihres betrübten Wittwen-Standes nach Art
 Christlicher Wittwen mit andächtigem Beten / fleißigem Kirchengehen /
 öfftern Gebrauch des Heiligen Abendmahls/ und andern Christlichen
 Tugenden zugebracht/ so/ daß die ganze Stadt Ihr das wohlgegrün-
 dete Zeugniß geben kan/ daß Sie eine Tugendfahme und Christ-
 liche Wittwe gewesen sey.

Daher es denn auch geschehen/ daß Gott mit dieser seiner Gerech-
 ten aus dieser bösen Welt geilet / und Sie als sein Kind vielem Un-
 glück

glück bezeiten entrissen. Sintemahlen es Ihm gefallen gleich nach dem Tode Ihres seel. Ehe = Herrn / und die ganze Zeit Ihres betrübten Wittwen = Standes / fast mit stetswährender Bangigkeit / Hergens = Angst / kurzen Odem, vielen Bräuen / und großer Mattigkeit Sie zu belegen / also / daß Sie wegen so großer Schwachheit und Steiffigkeit der Glieder Sich stets zu Hause und auf dem Bette halten müssen; wozu denn auch nach und nach eine harte Geschwulst und Erfältung aller Glieder gekommen. Ob nun gleich die igo herzlich und schmerzlich betrübte Frau Mutter an fleißiger Wartung / und von Tic. Herrn D. Vater angewendeten möglichsten Cura, nichts ermangeln lassen / ist Sie doch endlich / wegen so sehr erfälteten und stockenden Geblüttes verwichenen 22. Febr. so schwach und kraftlos worden / daß Sie daraus wohl schlüßen können / Gott werde vielleicht bald Sie dahin bringen / allwo zu seyn Sie längstens herzlich begehret. Damit Sie aber würdig werden möchte zu sehn für des Menschen Sohn / hat Sie den Tag darauf / war der Freytag vor Reminiscere mit herzlicher Andacht von Ihrem Herrn Beicht = Vater / Ihr Hoch = Ehrwürden dem Herrn D. Haferung im Heil. Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut Jesu empfangen. Worauff Sie immer mehr und mehr in ihrem Geiste höchlich gestärcket worden / mit Freuden die Reise nach dem Himmlichen Vaterlande anzutreten. Und obihon die Schmerzen des Leibes Sie Tag und Nacht sehr geängstiget haben / hat Sie doch nicht nur allein Sonntag Abend / da Ihr der Trost des Heil. Evangelii mit kräftigen Sprüchen und tröstlichen Gesängen appliciret und zugeignet / auch das schmerzliche Leiden Ihres Jesu / welches Er um Ihre willens ausgefanden / vorgehalten worden / sondern auch den Tag darauf bey abermahliger Wiederholung dieses Evangelischen Sterbens = Trostes eine solche Freudigkeit in Ihrem Herzen empfunden / daß Sie alles mit sonderbahrer Vergnügung Ihrer Seelen und zum großen Troste der Leidtragenden / deutlich nachgebetet. Und nachdem Sie von dem damahls gegenwärtigen Herrn M. Charitio eingesehnet worden / hat Sie unter andern das trostreiche Sterbens = Lied: **H**Er **J**esu **C**hrist meins Lebens **L**icht andächtig mitgebetet / bis auf den Vers: **A**uf **D**einen **A**bschied **H**E **R**E **i**ch **t**rau / unter welchem Sie auch Ihr gesegnetes Hauw geneiget und ohne einiges großes Zucken in Ihrem Erlöser sanft und selig von dieser Welt abgesehen / nachdem Sie Ihr ganges Leben gebracht auf 37. Jahr 9. Monath 2. Wochen und 2. Tage / und Zehen Kinder belobte Mutter worden / in Ihrem betrübten Wittwen = Stande aber gelebet noch nicht 5. Viertel Jahr / und etliche Tage.

Nach

Nach = Rede.

Was war also unserer Wohl = Seel. Frau Mit = Schwester Ihr wohlgeführter Lebens = Lauff: In Ansehung dessen wir wohl sagen mögen / was dorten Paulus schreibet: **Schauet auf ihr Ende/ und folget ihrem Glauben nach!** Ebr. XIII, 7. Denn das ist eben / so wir aus demselben vornehmlich lernen können / daß wir nehmlich Jesum nie aus dem Sinne lassen / stets an ihn gedencken / und eben dadurch uns zum wahren und lebendigen Glauben / und heiligen Leben ermuntern sollen / damit wir nachgehends durch dieses süsse Andencken unsers JESU / auch alle Todes = Bitterkeit überwinden mögen. Sie aber / die Wohl = Seelige / ist nunmehr kommen vom Glauben zum Schauen / vom Gedencken zum Geniessen. Jetzt darff Sie Ihren Jesum nicht mehr bloß im Gedächtniß halten / sondern kan sich an demselben in alle Ewigkeit ergötzen. Daneben ist Sie Ihres täglichen Wunsches gewähret / und zu demjenigen Wunder hingelaget / nach welchem Sie sich Zeit Ihres Wittwenstandes so herzlich gesehnet hat. Von den Turtel = Tauben wollen die Naturkündiger angemerket haben / ob wären sie einander / nachdem sie sich einmahl gepaaret / so getreu / daß / wenn eins davon wegfähme / das andere sich hernach auf keinen grünen Zweig mehr setzen wolle / sondern zu Tode grämete. Unsere Wohl = Seelige war der Welt / und aller Eitelkeit / müde und satt / nachdem Sie Ihren Seel. Ehe = Herrn einmahl daraus verlohren. Es wird Sie nach dessen unvermutheten Hintritt niemand leichtlich frölich gesehen haben / so groß war bey Ihr die Sehnsucht nach demselben. Endlich ist Sie Ihm gar gefolget / und da möchte man immer sagen / wie dorten David: Saul und Jonathan / holdseelig und lieblich in ihrem Leben / sind auch im Tode nicht geschieden. 2. Sam. I, 23. Iso genießen Sie zusammen einer unendlichen Freude / und alle dasjenige / was Gott bereitet hat / denen die Ihn lieben. 1. Cor. II, 9.

Nun wir wünschen dem entfesselten Körper in der Erden eine sanfte Ruhe/ und an jenem Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben. Die hinterbliebene Frau Mutter, und lieben Kinder aber, wolle Gott trösten, nunmehr selbst der Wittwen Richter/ der Waisen Vater seyn! Und, wie Er Sie bishero sehr betrübt, so wolle Er Sie in Zukunft sehr erfreuen: Er lasse nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschütte Er Sie mit Freuden! Alles andere Anliegen aber nehmen wir zusammen/ und tragen es dem HERRN unsern GOTT für in einem gläubigen

Vater Unser.



78 M 396

ULB Halle

001 514 261

3



SB.

V018



Ein heiliger Denck = Seddul vor Seelig = Sterbende

Wurde

Ben Ansehnlich, und Volckreichem Begängniß
Der weyland
Wohl = Edlen / Viel = Ehr = und Tugendsamen

H A N S

Herr Cathar

Elisabet

gebohrner **Edard**

TIT. H E R R

M. August

Wohlverdient = gewesenenen ältisten Diaconi der Ge
zu WITZENBERG

Seel. Hinterlassenen Frau

Aus dem von Ihr beliebten Leichen = Texte 2. Tim. 1.

Am Tage Ihrer Beerdigung / war der 3
In der Pfarr = Kirche daselbst zu erbaulicher Betr
vorgestellt

Von

D. Gottlieb Bernsdor

Prof. Publ. des Geistl. Consist. Assessore, auch Pastore und General =
daselbst.

